

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Bezugspr.: Monatlich d. Post A 1,20 einschl. 18 S. Beleg-Bez., zug. 30 S. Zustellungsgeb.; d. Abg. Nr. 140 einschl. 20 S. Anst.-Geb.; Einzel-Nr. 10 S. Bei Nichterhalten der Ztg. inf. hoh. Gewalt oder Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung. Druckanschri.: Tannenblatt / Fernruf 321

Anzeigenpr.: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig, Zeit- und Inmeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachh. nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gericht: Stadt Magold.

Kammer 262

Mittensteig, Montag, den 8. November 1943

66. Jahrgang

## Geleitzug im Mittelmeer vernichtend getroffen

### 13 große Fahrgastsschiffe mit 140 000 BRZ. und zwei Zerstörer in sinkendem Zustand

Das Aus dem Führerhauptquartier, 7. Nov. Das Oberkommando der Wehrmacht meldet: Die deutsche Luftwaffe führt erneut einen großen Schlag gegen feindliche Truppen- und Nachschubtransporte im westlichen Mittelmeer. Kampfgruppenverbände griffen in vorwegener Tiefflug vor der nordafrikanischen Küste einen aus 22 vollbesetzten Transportern bestehenden, durch acht Zerstörer gesicherten Geleitzug an. Zahlreiche Bomben und Torpedos trafen 13 große Fahrgastsschiffe mit zusammen 140 000 BRZ. sowie zwei Zerstörer vernichtend.

Bereits im Abflug wurden mehrere der getroffenen Transporter in brennendem und sinkendem Zustand beobachtet. Mit den vernichteten Schiffen fand vielen tausende junger nordamerikanischer und britischer Erziehungsmannschaften ihre Grab in den Wellen.

### Die Kämpfe im Osten

#### Fortdauer der schweren Abwehrkämpfe bei Kiew Schwere Panzerabteilung schießt 41 Sowjetpanzer ab — Neuer Abwehresieg südwestlich Weißrusslands

Das Berlin, 7. Nov. Trotz der vorhergegangenen schweren Verluste wiederholten die Sowjets auch am Samstag den ganzen Tag über ihre Angriffe aus den Landelücken beiderseits Kertsch, um eine Erweiterung ihrer Landstellungen zu erzwingen. Sie stießen jedoch auf den unverminderten harten Widerstand unserer Truppen, die von Luftabwehrverbänden wirksam unterstützt wurden. Das wiederholte Eingreifen von letzten Einheiten unserer Kriegsmarine führte zu empfindlichen Ausfällen unter den feindlichen Fahrzeugen, von denen vier mit Truppen vollbesetzte Landungsboote versenkt wurden. Auch an den nördlichen Zugängen zur Krim erneuerten die Sowjets ihre Versuche, unsere Sperrstellungen bei Peretop aufzubrechen, doch scheiterten die Angriffe an der Abwehr der deutschen und rumänischen Truppen.

Südwestlich Dnjepropetrowsk stießen einige Panzerkräfte in die sowjetischen Stellungen vor, verschlugen Teile der dort befindlichen feindlichen Truppen und erzielten eine örtliche Stellungenverbesserung. Im übrigen blieb es im großen Dnjeprobogen verhältnismäßig ruhig.

Das Schwergewicht der Kampfhandlungen am Samstag lag nach wie vor im Raum von Kiew, wo die Sowjets wiederum starke Infanterie- und Panzerkräfte einsetzten, um die deutschen Stellungen zu durchstoßen. Trotz starker zahlenmäßiger Überlegenheit und mehrmaligen Anrennens erreichten sie ihr Ziel nicht. In den heftigsten Kämpfen, in die deutsche Kampf-, Sturm- und Schlachtfliegerverbände wirksam eingriffen, wurden nach bisherigen Meldungen 20 sowjetische Panzer abgeschossen.

Südlich Kiew verlief ein eigener Gegenangriff erfolgreich und brachte am Vortage aufgegebenen Stellungen wieder in unseren Besitz, wobei eine besonders wichtige Höhe den Sowjets entzogen werden konnte. Auch südwestlich Kiew kam es um den Besitz eines taktisch wichtigen Seen-Enges zu erbitterten Kämpfen, die damit endeten, daß unsere Truppen die Seen-Engen einnahmen und speerten; eine in der Nähe gelegene Ortschaft fiel gleichfalls in unsere Hand. Westlich Kiew führten die Sowjets den ganzen Tag über heftige Angriffe gegen die deutschen Stellungen. An den 51 Panzerabteilungen in diesem

Raum ist eine deutsche schwere Panzerabteilung mit allein 41 Abteilungen beteiligt.

Im Norden der Ostfront war die Kampfintensität nach wie vor beschränkt. Südlich des Ladogasees wurden mehrere Bunkersysteme der Bolschewisten bis zu Kompaniestärke abgewiesen. Auch an der Front von Leningrad brach in den Morgenstunden ein Angriff einer verstärkten sowjetischen Spezialgruppe zusammen.

#### Die Schwerter für den Kommandeur der 16. Panzergranadier-Division

Das Führerhauptquartier, 6. Nov. Der Führer verlieh am 4. November das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalleutnant Gerhard Graf von Schwerin, Kommandeur der in diesem Jahr dreimal im Wehrmachtbericht hervorgehobenen 16. Panzergranadier-Division, als 41. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Im Herbst 1941 hatte der damalige Oberst Graf von Schwerin als Kommandeur eines Hamburger Panzergranadier-Regiments in den schweren Kämpfen südlich des Wolchow unter den schwierigsten Umständen durchgehalten. Am 17. Januar 1942 wurde er dafür mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet.

Seit 15. November 1942 ist er Kommandeur der 16. Panzergranadier-Division. Er führte die Division in vorbildlicher Weise während der Kämpfe aus der Kalmidensteppe bis an

den Riss und in den Kiewer Schlachten am Riss. Für diese Leistung erhielt er am 17. Mai 1943 das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes als 244. Soldat der deutschen Wehrmacht. In der Schlacht am Riss, in der zweiten Abwehrlinie bei Isjum, in der Schlacht südlich Komogrod und in den Kämpfen um den Brückenkopf bei Saporoschje hatten die Division und ihr Kommandeur das Hauptverdienst daran, daß alle Versuche der Sowjets, die deutsche Front zu durchbrechen, scheiterten. Die Verleihung des Eichenlaubs mit Schwertern ist nicht nur eine Anerkennung der hervorragenden Verdienste des Generalleutnants Graf von Schwerin als Soldat und Truppenführer, sondern zugleich eine Würdigung der Leistungen seiner tapferen Division.

#### Eichenlaub für Hauptmann Ziemer

Das Führerhauptquartier, 6. Nov. Der Führer verlieh am 2. November das Eichenlaub zum Ritterkreuz an Hauptmann Ernst Ziemer, Kompanieführer in einem Grenadier-Bataillon, als 317. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Als Zugführer hatte sich der damalige Oberfeldwebel bereits im Polen- und Westfeldzug wiederholt hervorragend bewährt und 1940 die beiden Eisernen Kreuze erhalten. Für eine Reihe besonderer Tapferkeitstaten wurde er als Führer eines Kadeführerjüngers in seinem Grenadierregiment am 14. Dezember 1941 mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet. Als Hauptmann und Chef der ersten Kompanie seines Regiments hat er sich bei den schweren Abwehrkämpfen südlich des Jimenies im Frühjahr 1943 besondere Verdienste erworben. Am 23. Oktober hatte er erneut Gelegenheit, sich als Führer und Vorkämpfer seiner Grenadiere auszuzeichnen.

Der tapfere Offizier wurde in diesem Kampf an der Spitze seiner Grenadiere zum vierten Male verwundet.

## Anschlag auf den Sitz des Papstes

### Anglo-amerikanische Flugzeuge bombardierten absichtlich die Vatikanstadt

Das Rom, 6. Nov. Anglo-amerikanische Flugzeuge erschienen am Freitagabend über Rom und warfen gegen 21 Uhr eine Anzahl Bomben in die Vatikanstadt. Getroffen wurde die weltberühmte Mosaikwerkstatt, wobei die Bombe das 80 Zentimeter starke Eisenbetondeck durchschlug und große Zerstörungen im Inneren des Gebäudes anrichtete. Eine weitere Bombe schlug unmittelbar neben dem Gouverneurspalast ein, aus dem nahezu sämtliche Fenster einschließlich Rahmen herausgeschleudert wurden. Ein dritte Bombe beschädigte die Wasserleitung der Vatikanstadt, während die vierte in der Nähe der Peterskirche einschlug.

Unter der Bevölkerung der Stadt Rom herrscht über diesen ruchlosen Angriff auf das Gebiet der Vatikanstadt größte Empörung. Gegenüber dem offensichtlichen Tatbestand dieses verbrecherischen Anschlages auf das größte Heiligtum der katholischen Kirche und eines der erhabensten Kulturdenkmäler des Abendlandes müssen die Ablehnungsversuche des Reutersbüros schärfstens zurückgewiesen werden.

#### Weitere Einzelheiten

Das Rom, 6. Nov. Wie berichtet wird, hat eine der Bomben, die beim Collegium Aethiopicum niederging, auch den Sender der Vatikanstadt so schwer beschädigt, daß die Sendungen für einige Zeit ausgesetzt werden mußten. Die Schäden an der Peterskirche, über deren Umfang genaue Einzelheiten noch nicht vorliegen, haben zur vorübergehenden Schließung

der Kirche geführt. Durch den Luftdruck der explodierenden Bomben wurden ferner beträchtliche Schäden an der Sakristei der Sixtinischen Kapelle sowie in den Museen verursacht, die Fenstergehäusen in den Stangen Kassells zertrümmert.

Der Vatikan-amtliche „Osservatore Romano“ nimmt eindeutig zu dem ruchlosen Terrorüberfall der Anglo-Amerikaner Stellung und gibt in beredten Worten der Empörung Ausdruck. Die Schilderungen des „Osservatore Romano“ über die Einzelheiten des anglo-amerikanischen Bombardements lassen keinen Zweifel, daß der Bombenüberfall ein planmäßig angelegtes Attentat auf den Sitz des Papstes und die Kulturschätze der Vatikanstadt darstellt. Die Bomben fielen, wie die Zeitung meldet, auf einer Linie, die vom alten astronomischen Observatorium zur Eisenbahnstation führt. „Ein Volltreffer traf“, so heißt es in der Mitteilung, „mit schweren Folgen das Mosaiklaboratorium, dessen Dach trotz seiner Dicke durchbrochen worden ist. Große Schäden sind durch den außerordentlich starken Luftdruck im Palast des Gouvernements angerichtet worden, sowie in allen anderen Gebäuden, die am Platz von Santa Martha stehen. Der Einbruch des Korpgefällenen ist in Rom ein sehr tiefer. Während des gesamten Vormittags haben sich zahlreiche Menschen in die Nähe der Vatikanstadt begeben und mit aufrichtiger Teilnahme den traurigen Zwischenfall beproben.“

Die Empörung der Bevölkerung, die die Stätten des anglo-amerikanischen Terrorüberfalls umlagerte, drückte sich in Kundgebungen für die Person des Papstes aus, der, wie „Osservatore Romano“ berichtet, die Kundgebungen vom Fenster seines Bibliothek aus entgegennahm und für die Anteilnahme der Bevölkerung an den durch den anglo-amerikanischen Gewaltakt verursachten Zerstörungen heiliger Kulturgüter dankte.

#### Schwerste Schäden unerlässlicher Kunstwerte

Das Rom, 7. Nov. Bei dem Bombenüberfall der Anglo-Amerikaner auf den Sitz des Papstes hat die Mosaikwerkstatt durch einen Volltreffer die schwersten Schäden erlitten. Neben den beträchtlichen Zerstörungen am Gebäude selbst sind mehrere bereits vollendete Mosaiken, die zum Abtransport bereitlagen, vollkommen vernichtet worden. Auch ein Originalbild, dessen Reproduktion in Mosaik gerade beendet war, trug schwere Schäden davon. Zerstört wurden auch die Farbmuster. Sämtliche Fenster des Tribunalspalastes sind zertrümmert worden, und auch das Palastgebäude selbst entging nicht erheblichen Beschädigungen. Die Schäden an der Peterskirche sind besonders umfangreich auf der Seite des Apis, einschließlich dem großen goldfarbigen Fenster.

Zerstörungen weist ebenso das moderne und gut ausgestattete Gebäude der Bahnstation auf. Das Gebäude des Gouvernements ist neben der Mosaikwerkstatt am schwersten beschädigt.

Die katholische Zeitung „L'Avvenire“ weist unter der Überschrift „Wie der ruchlose Luftangriff geschah“ darauf hin, daß die Anglo-Amerikaner bei ihrem Terrorüberfall fünf Bomben — und nicht drei, wie zunächst gesagt wurde — über dem päpstlichen Gebiet abgeworfen haben. Die Schäden seien, wie das Blatt feststellt, beträchtlich darüber hinaus aber seien ein päpstlicher Gendarm durch Bombensplitter verwundet und zwei Kapazitäten durch den Luftdruck zu Boden gezwungen und verletzt worden.

#### Wie der Papst die Bombardierung erlief

Das Rom, 7. Nov. Im Augenblick des anglo-amerikanischen Terrorangriffs auf die Vatikanstadt befand sich der Papst auch

## Zunehmende Heftigkeit der Kämpfe in Süditalien

Das Berlin, 6. Nov. An der süditalienischen Front stehen unsere Truppen seit einigen Tagen in heftigen Kämpfen gegen die von neuem mit starken Infanterie- und Panzerkräften verstärkten Briten und Nordamerikaner. Im Westabsehnungswinkel in den frühen Morgenstunden des 4. November mehrere von der Via Cassina geführte Angriffe ab. Einzelne nordamerikanische Panzer hatten unsere vorgeschobenen Stellungen durchstoßen können. Sie wurden von Sturmgeschützen zum Kampf zurückgedrängt. Die am Nachmittag an gleicher Stelle ansetzenden feindlichen Vorstöße scheiterten ebenfalls. Mehrere der angreifenden Panzer blieben nach Treßern bewegungsunfähig liegen. Im Nachmittagsabschnitt versuchte ein in unsere Höhenstellungen eingedrungenen Stoßtrupp in Stärke von etwa 100 Mann weiter vorzudringen. Er wurde im Gegenstoß aufgezogen und bis auf einen kleinen Rest, der in Gefangenschaft geriet, vernichtet.

Die Hauptkräfte des Feindes waren aber im Raum Benafra angesetzt. In den frühen Morgenstunden hatten die Nordamerikaner unter Ausnutzung der Dunkelheit und starken Nebels das Colturno-Tal an mehreren Stellen durchschritten. Am Vormittag entwickelte sich dann der Angriff gegen unsere an Verbindungen liegenden Stellungen. Bei Benafra wurde der Feind, der durch zusammengefaßte Artilleriefeuer schwere Verluste hatte, zum Stehen gebracht und abgetrieben.

Auch am 5. November lag der Schwerpunkt der Kämpfe wieder im Raum zwischen Cassina und Benafra. Trotz Einfaches harter Kräfte konnten die Nordamerikaner aber gegen unsere sehr hart verteidigten Truppen keinerlei Vorteile gewinnen.

Wie hatten dagegen beim Vorarbeiten in dem deckungslosen Gelände gegen die hochgelegenen deutschen Stellungen durch haargenau liegendes Artillerie- und flächendeckendes Berseuerfeuer von neuem äußerst hohe Verluste.

Näher am Colturno-Absehnungswinkel bildete sich südlich Monio an der Ostküste ein weiterer Schwerpunkt. Hier trafen die von zahlreichen Panzern und von See her durch Schiffartillerie unterstützten Briten am 4. November im Küstenstreifen an und bewannen zunächst an Boden. Schnell zugeführte Sturmgeschütze und Panzerkräfte waren aber den Feind in energischen Gegenstoßen zurück und hielten den ursprünglichen Frontverlauf wieder her. Dabei wurden 37 britische Panzer vernichtet oder bewegungsunfähig geschossen. Die am 5. November wiederholten Angriffe des Feindes scheiterten im deutschen Abwehrfeuer.

Die verstärkte Angriffstätigkeit der Briten und Nordamerikaner hatte ein Anwachsen des feindlichen Nachschubverkehrs zur Folge. Der aus diesem Grunde zur Zeit besonders stark belegte Versorgungsstützpunkt Neapel wurde daher in der Nacht zum 6. November erneut von unseren Kampfflugzeugen angegriffen. Etwa eine halbe Stunde lang bombardierten sie die noch im Wiederaufbau befindlichen Verladeeinrichtungen sowie Magazine, Materialdepot und die vor Unter liegenden Schiffe. Einer der Frachter ging nach Volltreffer sofort unter. Außerdem wurden noch neun weitere Schiffe schwer getroffen. Zahlreiche Brände, von denen drei beim Abflug noch aus großer Ferne beobachtet werden konnten, und heftige Explosionen im Hafengebiet bewiesen den Erfolg des Angriffs.



Einem Bericht des „Observatore Romano“ in seinem Arbeitszimmer in einer Besprechung mit dem Substituten des päpstlichen Staatssekretariats, Monsignore Rontini. Als in kurzen Zwischenpausen flüchtig die heftigen Detonationen der einschlagenden Bomben fragten, erschrafen Papst Pius XII. und sein Besucher heftig. Der Papst bat Rontini, sich an die Unfallstelle zu begeben und ihm dann gleich persönlich Bericht zu erstatten.

Am Samstag begab sich Papst Pius XII. selbst in aller Frühe an die Stelle, wo die anglo-amerikanischen Bomben niedergegangen waren und überlegte sich durch persönlichen Augenschein von dem Umfang der Katastrophe. Später empfing der Papst den Kardinal Canali in besonderer Audienz und ließ sich von ihm in dessen Eigenschaft als Präsident der regierenden Kardinalskommission, der Augenzeuge des Terrorangriffes gewesen war, ausführlichen Bericht erstatten.

Während der Audienz des Kardinals Canali, die in der Triptischsäule des Papstes stattfand, hatte sich eine riesige Menschenmenge auf dem Petersplatz versammelt, die ihrer Freude über die Rettung des Heiligen Vaters Ausdruck brachte. Auch das ganze beim Heiligen Stuhl akkreditierte diplomatische Korps begab sich Samstag früh in den Vatikan, um sich in die ausgelegte Glückwunschliste einzutragen. Als einer der ersten erschien der deutsche Botschafter Freiherr von Weizsäcker.

Ununterbrochen laufen aus allen Teilen der Welt Telegramme ein, in denen dem Entsetzen und der Empörung über den Anschlag auf den Heiligen Vater und den Vatikan sowie der Genugtuung über die Rettung des Papstes Ausdruck gegeben wird.

**Wie London lügt**

DRS Berlin, 6. Nov. Wie nicht anders zu erwarten, leugnet der Feind den schamlosen Angriff auf die Vatikanstadt. Mit großer Stirn behauptete er, wie hätten englische Bomben in unserem Besitz und würden diese gelegentlich, wenn es unserem Zweck diene, über dem Zentrum Roms auf den Vatikan abgeworfen. Sie selbst hätten kein Interesse, ihre Anstrengungen auf Ziele zu verschwenden, deren Vernichtung für sie zwecklos sei. Es erübrigt sich, auf diese ebenso plumpe wie dumme Ausrede weiter einzugehen. Wir brauchen nur auf die wiederholten anglo-amerikanischen Angriffe auf den Kölner Dom hinzuweisen.

Wichtiger ist die politische Seite dieses ruchlosen Attentats dieses Krieges. Offenbar wollen England und die USA auf diese Weise den Vatikan terrorisieren und einen Druck auf den Papst ausüben. Versprechen sie sich von solchen verbrecherischen Aktionen, daß sie sich den Papst gefügig machen können? Glauben sie, daß sie durch eine solche gemeine Mordtat die katholische Welt auf ihre Seite bringen? Die Empörung der gesamten katholischen Welt wird sie darüber belehren, daß sie auf solchem Wege sind.

Trauerfeier. In einer würdigen Trauerfeier im Schweriner Krematorium nahm am Samstag die Reichsluftwaffenabteilung von seinem ersten Präsidenten General der Flakartillerie a. D. Hugo Grimme, der in Grieben bei Schwerin einem Herzschlag erlegen ist. Der Präsident des Reichsluftwaffenbundes General Hirschauer hielt die Gedenkrede. Unter den zahlreichen Kranzpenden sah man den Kranz des Reichsmarschalls, der vom Standortflieger niedergelegt wurde.

**„Provokatorisches Verbrechen“**

DRS Rom, 7. Nov. Im Zusammenhang mit dem neuesten Provokationsakt der Anglo-Amerikaner gegenüber dem Vatikan erinnert der römische Rundfunk an die wiederholten Terrorangriffe, die die Anglo-Amerikaner bereits gegen die ewige Stadt unternommen haben. Die ganze Welt weiß, daß schon jene ersten Angriffe sich gegen verschiedene Kirchen Roms und sogar gegen eine der päpstlichen Basiliken, so die von San Lorenzo fuori le Mura, gerichtet haben. Der jüngste Bombenangriff sei nur die folgerichtige Fortsetzung der früheren Verbrechen. Dazu kommt, daß der Feind genau wisse, wie die römische Bevölkerung über ihn denke. In diese Vision seien durch die Heberfüße feindlicher Flieger in die Reihen der Bevölkerung gerissen, zu viele Frauen und Kinder der ewigen Stadt tragen noch heute die Spuren der feindlichen Bomben am eigenen Körper. Wenig psychologische Einsicht vertrat unter diesen Umständen der Hinweis der feindlichen Agitation auf eine britische Warnung an die Adresse der römischen Bevölkerung vor angeblichen deutschen Plänen gegen die Vatikanstadt. Die „Agitationsliste“, so heißt der römische Rundfunk, „ist nur der gesamte Welt ebenso widerlegt wie die lächerliche Behauptung, der Papst sei der Gefangene der Deutschen.“ Jeder in der Welt wisse heute, daß auch der Papst nicht mehr sicher ist vor den rücksichtslosen Kriegsmethoden der Anglo-Amerikaner.

**Blick auf die Vatikanstadt**

Heiligthümer und Kostbarkeiten der Christenheit auf engstem Raum vereint

Wer in Rom, aus der Innenstadt kommend, am Ufer des Tiber entlanggeht, den grüßt jenseits des Flusses die in den Himmel ragende Kuppel von St. Peter als Wahrzeichen der ewigen Stadt. Hinter der größten Kirche der Welt liegt die Vatikanstadt, ein kleiner geschlossener Staat für sich inmitten der italienischen Hauptstadt. Die Vatikanstadt als selbständiges Verwaltungszweck besteht in ihrer heutigen Form seit 1929. Am 11. Februar dieses Jahres wurde durch den Lateranvertrag der Frieden zwischen Italien und dem Heiligen Stuhl geschlossen. Durch ihn erkannte die Kirche Rom als Hauptstadt des laizistischen Staates an. Italien wiederum erkannte den Vatikanstaat unter der Souveränität des Papstes an. Seit diesem Zeitpunkt war die Stadt des Vatikans ausschließlich dem hl. Stuhl unterstellt. Dieser stellte jedoch den St. Petersplatz samt dem Dom sowie die umfangreichen Kunsthöfe, die in den Vatikanischen Museen untergebracht sind, der öffentlichen Benutzung zur Verfügung.

Der Vatikanstaat, der auf dem westlichen Ufer des Tiber liegt, umschließt einen der höchsten Hügel Roms, den Monte Vaticano. An seinem Fuße erhebt sich die himmeltragende Peterskirche mit der eingetragenen Kuppel Michelangelos. Vor dem Dom breitet sich der weite Petersplatz aus, daneben erstreckt sich der Palast des Papstes mit den Vatikanischen Gärten. Die Piazza San Pietro, die jeder Besucher der Peterskirche zuerst betritt, ist der atemberaubende Vorhof der prächtigsten und größten Kirche der Welt. Er wird von vierfachen herrlichen Kolonnaden umschlossen, zu beiden Seiten des Platzes erheben sich schöne Springbrunnen. Die Peterskirche selbst ist mit ihren ungeheuren Ausmaßen und der Schönheit ihrer Architektur, an der unzählige Künstler mitgearbeitet haben, eines der baukünstlerischen Weltwunder. Das Erchein, unter der Kuppel Michelangelos zu stehen, zu der der Blick in überwindlicher Höhe hinaufgeht, bleibt einer der überwältigendsten Eindrücke Roms. Tief unter dem heimlichen Boden St. Peters liegen die weitläufigen Grabmäler, in denen zahlreiche berühmte Persönlichkeiten beigesetzt sind. Am eindrucksvollsten vielleicht die kleine Kapelle, in der die Gebeine des Apostels Petrus ruhen und von der aus man

DRS Mailand, 7. Nov. Der seltsame anglo-amerikanische Luftüberfall auf die Vatikanstadt, bei dem nicht weniger als fünf Bomben in der Nähe von St. Peter explodierten, hat in der norditalienischen Desolation höchste Empörung ausgelöst. Auch die Presse verurteilt diesen anglo-amerikanischen Bräutern auf schärfste und betont insbesondere den provokatorischen Charakter des verbrecherischen Bombenangriffes auf die Vatikanstadt. „Il Pomeriggio“ schreibt: „Die gesamte Welt weiß, daß es stets die anglo-amerikanischen Luftgänger waren, die systematisch auf die Zerstörung von Kirchen und Krankenhäusern sowie von Wohnhäusern ausgingen. Die Bombardierung der Vatikanstadt erfolgte nur vier Stunden nach dem zweiten Angriff auf den historischen Kölner Dom, dieses Summe der Heberlegenheit einer Kultur, den die Anglo-Amerikaner ebenso wie die Bolschewisten vernichten möchten.“

**Der Duce empfing Canali**

DRS Mailand, 7. Nov. Im Hauptquartier des Duce haben nach kurzer Unterbrechung durch eine Reise Mussolinis die Beratungen mit den Mitgliedern der Regierung und führenden Persönlichkeiten des Regimes wieder eingesetzt. Der Duce empfing den Parteisekretär Pavolini, der ihm über den Verlauf der Beratungen für den auf den 15. November festgelegten ersten Parteikonferenz berichtete. Der Kongress wird erstmalig den von Pavolini ausgearbeiteten Entwurf der neuen republikanischen Verfassung sowie den strukturellen Aufbau der republikanisch-faschistischen Partei zu prüfen haben.

**Erfolgreich im Kampf gegen Banden**

DRS Berlin, 7. Nov. Im rückwärtigen Gebiet des mittleren Abschnitts der Ostfront vertrieben mehrere Banden vor einigen Tagen eine Ortschaft zu umfassen. Vergeblich griffen sie das nur von 21 deutschen Soldaten und schwachen landeseigenen Kräften verteidigte Dorf an. Die Eingeschlossenen hielten die Banditen zwei Tage lang, schließlich mit den letzten

Patronen und den Seitengewehren, so lange in Schach, bis herbeigerufene Verstärkungen eintrafen. Man wollten sich die Banditen dem weiteren Kampf durch die Flucht entziehen. Doch für die meisten von ihnen war es zu spät. Mehr als 200 Banditen blieben tot in den Straßen des Dorfes liegen, zahlreiche weitere wurden gefangen genommen. Von der deutschen Besatzung und den landeseigenen Soldaten waren dagegen lediglich sechs Mann gefangen und zehn Mann verwundet worden.

In anderer Stelle berannten Banditen drei Nächte hindurch erfolglos eine kleine Stadt, in der nur geringe landeseigene Sicherungen lagen. Zweimal gelang es den Banditen, im Schutze der Finsternis in einzelne Straßen einzudringen und dabei mehrere Häuser in Brand zu setzen. Der heftige Feuersturm kam aber den Verteidigern zugute. Reihenweise konnten sie die sich heftig abgebenden Angreifer niederwerfen. Dann warfen sie sich ihnen entgegen, so daß sich die Banditen nach mehrblütigem Gefecht im Morgengrauen zurückziehen mußten, ohne Erfolge erzielt zu haben. Ihr Plan, die Stadt, wie Gefangene auszulagern, zu zerstören, und dadurch landeseigenen Verbänden Unterkünfte und Versorgungsbasis zu entziehen, war gescheitert.

**Empfang beim Führer**

DRS Berlin, 6. Nov. Der Führer empfing heute in Anwesenheit des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop den neuernannten italienischen Botschafter in Berlin Filippo Cusani, zur Überreichung seines Beglaubigungsscheins.

**Standarte „Kurt Eggers“**

DRS Berlin, 7. Nov. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Reichsführers SS den Kriegsverdienten der Waffen-SS den Namen ff-Standarte „Kurt Eggers“.

Der bekannte Dichter Kurt Eggers fiel vor kurzem im Osten als ff-Obersturmführer und Panzerkommandant in der ff-Panzer-Division „Wiking“.

**Erbittertes Ringen bei Riew und auf der Krim**

Riew teilweise geräumt — 140 Sowjetflugzeuge in drei Tagen vernichtet

DRS aus dem Führerhauptquartier, 7. November.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Auf der Krim wechselten gestern starke feindliche Angriffe mit eigenen Gegenangriffen. Es kam zu harten, für den Feind verlustreichen Kämpfen.

In der Straße von Kertisch verfehlten Sicherungsjäger der Kriegsmarine vier vollbeladene feindliche Landungsboote und ein Schnellboot. Ein feindlicher Leichter mit 15 Geschützen wurde erbeutet.

Im großen Dnjeprbogen, sowie an der übrigen Dnjeprfront herrschte bis auf mehrere erfolgreiche eigene Vorstöße im Allgemeinen nur geringe Kampfaktivität. Südlich Kijew gelang es einer eigenen Kampfgruppe, überaus in die feindlichen Stellungen einzubringen, 40 Geschütze zu erbeuten und Gefangene einzubringen.

Im Kampfgebiet von Riew kam es mit immer von neuem anzunehmenden feindlichen Angriffswellen zu erbitterten Kämpfen. Mehrere starke Angriffe wurden unter erheblichen Verlusten der Sowjets abgefochten. Südwestlich der Stadt sind Kämpfe mit feindlichen Panzertruppen im Gange. Die Luftwaffe greift mit starken Verbänden wirkungsvoll in die Erdkämpfe ein und schloß hier sowie über anderen Kampfzonen gestern 91 Sowjetflugzeuge ab.

Im Einbruchraum südwestlich Belizije Zuli verliefen eigene Gegenangriffe südlich Kewel erfolgreich. Westlich der Stadt errangen unsere Truppen gegen starke, von Panzern und Schachtfliegern unterstützten Feind einen erneuten Abwehrerfolg. Die wiederholt angreifenden Sowjets wurden auf ihre Ausgangsstellungen zurückgeworfen und dabei 31 Panzer vernichtet.

In Südrussland verdrängte der Feind seine Angriffe, um unsere Stellungen nördlich des Volturino mit zusammengehoften Kräften zu durchbrechen. Eigene Verbände traten zum Gegenangriff an, warfen den in unsere Stellungen eingebrochenen Feind nach heftigen Kämpfen wieder ins Volturino und eroberten die alten Stellungen zurück. Schwere deutsche Kampfflugzeuge griffen in der vergangenen Nacht nachschubstützen des Feindes an der südrussischen Ost- und Westflanke mit gutem Erfolg an.

Schwache feindliche Fliegerkräfte flogen gestern in die besetzten Westgebiete ein und unternahmen nutzlose Stör-

angriffe gegen einige westdeutsche Städte. Sechs feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen.

Deutsche Flugzeuge warfen auch in der vergangenen Nacht wieder Bomben auf Ziele im Stadtgebiet von London sowie in Ost- und Südengland.

**Angriffe auf der Krim blutig abgefochten**

DRS aus dem Führerhauptquartier, 6. November.

Auf der Krim wurden Angriffe der Sowjets aus ihren Verbänden beiderseits Kertisch und gegen die Enge von Peretop von deutsch-rumänischen Truppen in erbitterten Kämpfen blutig abgefochten.

Am unteren Dnjepr wurden mehrere feindliche Vorstöße gegen die Brückköpfe von Cherson und Nikolaj abgewiesen. Im großen Dnjeprbogen erzielte der Feind bei mehreren späteren Angriffen nur einige örtliche Einbrüche, die abgetriggert oder im Gegenschlag beseitigt wurden. Ein eigener Gegenangriff südlich Dnjeprprotsiwost gelang trotz erbitterten feindlichen Widerstandes Boden.

Zwischen Kremenitschug und Riew warfen unsere Truppen die Sowjets von einigen Dnjepr-Inseln und Schlingen wiederholte feindliche Angriffe in der Dnjeprschleife südlich Riew ab. In diesen Kämpfen vernichtete die ff-Panzergranatierdivision „Das Reich“ seit Beginn dieses Jahres den 2000. feindlichen Panzer.

Nördlich Riew warfen die Sowjets neu herangeführte Überlegene Kräfte in den Kampf. Um einen drohenden Durchbruch zu vermeiden, wurden unsere jäh und verbissen kämpfenden Truppen auf weiter westlich gelegene Stellungen zurückgenommen. Dabei wurden unsere Truppen an 3 den bereits seit Wochen in der Kampflinie liegenden Teilen der Stadt Riew zurückgenommen.

Im Kampfraum von Belizije Zuli wurden starke feindliche Angriffe südlich und westlich Kewel mit wirksamer Unterstützung der Luftwaffe abgewiesen. In dem überaus blutigen Wald- und Sumpfgelände südwestlich Kewel sind Kämpfe mit vorgezogenen feindlichen Kampfgruppen im Gange.

Von der übrigen Ostfront werden nur noch vorläufige örtliche Angriffe der Sowjets südlich des Kubogores gemeldet.

**Falter im Werk.**

Skizze von Wilhelm Zwanzig.

Brall fielen die Sonnenstrahlen auf das gerippte, blankgetriebene Glasdach des Werkes. In keiner Abteilung aber wirkte sich die Schwüle so unerträglich aus wie in der Schmiedehalle. Jahn große Feuer brannten Tag und Nacht mit vollem Gebälge, um die Eisen auf Weichglut zu bringen.

Schon vor dem Frühstück hatten die beruhten Männer ihr vom Schweiß durchnagtes Hemd gewechselt. Luft verpirschen sie, und sobald sie den Koffer oder den Tee schlürften, brach der Schweiß erneut aus. Dra und wieder mußten sie während ihrer Arbeit laut auslachen, wenn sich ein dicker Tropfen von der Stirn löste, auf das glühende Eisen oder auf die Ambossfläche fiel und verziefte. Nach jedem fertigen Stück blieb den Zuschauern fast die Luft weg. Bald zogen sie das weite Hemd aus und schafften mit entblößtem Oberkörper. Die beiden Lehrlinge mühten sich fleißig, den Boden mit Wasser zu besprengen und feucht zu halten. Luft! war der Wunsch aller. Sie schauten sich noch einem Windhauch, nach einem Regenschauer.

Kurz vor der Pause fiel dem Meister ein, daß die drei großen Luftschächte nicht für genügenden Abzug sorgten. Er regte an, das Fenster nach der Ostseite ganz herauszunehmen, es könnte dann frische Luft herein und es gäbe keinen Durchzug, der den erhitzten Körpern nur schade. Damit waren alle einverstanden, und es dauerte noch keine zehn Minuten, da fiel der erste Lichtschein blendend auf das Gesicht der Männer. Einen Augenblick blieben sie wie erstarrt stehen und bewunderten das Reizen und Blühen im Garten ihres Betriebsbereichs.

Als dann die Sirene heulte und die Arbeiter vor der Fensteröffnung ihr Unterbroch vernahmen, kam ein kleiner dunter Falter vorwiegend herein. Er schien sich zu freuen, daß er eine Weile auf dem Rauerfuss liegen. Aber Augen waren auf das kleine neugierige Tierchen gerichtet, das sich bald mit schnellem Flügel Schlag aufschwang, von einer Esse zur anderen flog und von den züngelnden Feuerern erdichtet wieder fecht machte. Aber ach, der Eindringling hatte den Ausweg verloren! Bild irtet er hin und her. War zu gern hätten die Jungen ihn gefangen, doch die Alten mahnten, ihn gewähren zu lassen. Endlich gelangte er durch den schmalen Spalt im Luftschacht ins Freie. Schweigend sahen die Männer einander an und gingen dann an ihre Arbeit. Es war ihnen, als wenn ihre harte und schwere Schicht von einem Sonnenstrahl erhellt war.

durch eine kleine Öffnung in der Decke bis in die höchste Höhe der gewaltigen Kuppel hinausschaut.

Das erste päpstliche Wohnhaus neben der Peterbasilika wurde schon um 500 errichtet. Der heutige päpstliche Palast entstand 1450 unter Nikolaus V. Jahrhundertlang haben nach ihm alle Päpste zu keiner Verschönerung und Erweiterung beigetragen. Heute ist er mit seinen etwa 1000 Sälen, Gemächern und Kapellen und unzähligen Höfen der größte Palast der Welt. Im südlichen Flügel liegen die Wohnräume des Papstes. In ihnen führt der Hauptgang mit der Schweizerwache, die aus 120 Mann in Landwehrrüstung besteht. Daneben aber überblickt der armalige Palast die berühmten Vatikanischen Museen, die umfangreiche Gemäldergalerie und das Antikemuseum, die die edelsten Kunstwerke aller Zeiten, von der Antike bis zur Gegenwart, in sich vereinigen. Der, durch die weiten Säle und Galerien wandernd, an eines der hohen Fenster tritt, blickt von hier aus unmittelbar hinab in die Vatikanischen Gärten.

In den besonderen Kostbarkeiten des Vatikan gehört die Strinische Kapelle, die von Sixtus IV. erbaute päpstliche Hauskapelle, die von Michelangelo mit herrlichen Decken- und Wandbildern geschmückt wurde, sie sind noch heute eine der vollendetsten Schöpfungen des Cinquecento. Es gibt in den endlosen Sälen und Räumlchkeiten des Vatikan kaum einen Raum, in dem man nicht auf die Spuren eines der großen Meister italienischer Kunst stiehe. Das gilt vor allem auch für die Stangen Raffels, das sind Räume, die Raffael in den Jahren 1508-1520 mit Fresken ausgeschmückt hat und die die vollendetsten Schöpfungen seines Pinsels darstellen. Die Bilder stellen Begebenheiten aus der Zeit Leo III. und Leo IV. dar.

Endlich überblickt der Vatikanische Palast noch die weltberühmte Vatikanische Bibliothek, die Schätze aus allen Jahrhunderten in sich vereinigt, zurückgehend bis zu den ältesten Papuri antiker Völker.

Das Bild der Vatikan-Stadt wäre nicht vollständig würde man vergessen, daß sie über einen eigenen Bahnhof nebst Eisenbahn verfügt, über eine eigene Poststation, ein eigenes Postamt und eigene Briefmarken — ja sogar über eigene Geldmünzen. In diesem allen spiegelt sich die weltliche Staatshoheit und Beherrlich mit.





# Abchluß der Ostasienkonferenz in Tokio

## Gemeinsame Erklärung der Ostasiensländer

TOKIO, 6. Nov. (Dad.) Von den Vertretern aller Nationen, die an dem Ostasienskongress in Tokio teilgenommen hatten, wurde am Samstagmorgen folgende Erklärung einstimmig angenommen:

Für die Errichtung des Weltfriedens gilt als Grundprinzip, daß jede Nation auf der Welt ihren eigenen Raum besitzt und am gemeinsamen Wohlstand durch gegenseitige Hilfe und Unterstützung teil hat. Die Vereinigten Staaten von Amerika und das englische Reich haben, indem sie nur ihren eigenen Wohlstand zu fördern suchten, andere Nationen und Völker unterdrückt. Vor allem in Ostasien haben sie sich unerwünschter Anarchoismus und Ausbeutung schuldig gemacht und haben dadurch ihren grenzenlosen Ehrgeiz, die Bevölkerung des gesamten Gebietes zu Sklaven zu machen, zu verwirklichen. Schließlich sind sie zu einer ernstlichen Bedrohung der Sicherheit Ostasiens geworden. Hierin liegt der Grund des gegenwärtigen Krieges. Die Länder Ostasiens, vom Wunsch befeuert, zum Weltfrieden beizutragen, verpflichten sich, ihr Gebiet von dem Joch der britisch-amerikanischen Unterdrückung zu befreien und ihre Ehre und Verteidigung sicheres zu stellen und weiterhin auf Grund der folgenden fünf Prinzipien zu der Errichtung Ostasiens beizutragen:

1. Die Länder Ostasiens werden nach dem Grundgedanken der gegenseitigen Hilfe und Zusammenarbeit die Sicherheit und die Stabilität ihrer Gebiete sicherstellen und werden eine Ordnung gemeinsamen Wohlstandes und Wohlergehens nach den Grundgedanken der Gerechtigkeit errichten.
2. Die Länder Ostasiens werden die brüderlichen Beziehungen unter den Nationen in diesem Gebiet sicherstellen durch Achtung vor der Souveränität und Unabhängigkeit der anderen und durch die Ausübung gegenseitiger Hilfe und Freundschaft.
3. Die Länder Ostasiens werden die Kultur und Zivilisation von Ostasien dadurch verstärken, daß sie die Überlieferungen der einzelnen Völker achten und die schöpferischen Kräfte jeder Rasse weiterentwickeln.
4. Die Völker Ostasiens werden sich bemühen, durch enge Zusammenarbeit auf der Grundlage der Gegen-

seitigkeit ihre wirtschaftliche Entwicklung zu beschleunigen und dadurch zum gemeinsamen Wohl ihres Gebietes beizutragen.

5. Die Länder Ostasiens werden freundschaftliche Beziehungen mit allen Ländern der Welt unterhalten, für die Abschaffung von Rassenunterschieden, die Förderung kulturellen Austausches und die Ausschließung von Nationalismen in der gesamten Welt und dadurch zum Fortschritt der Menschheit beitragen.

Die gemeinsame Erklärung wurde einstimmig von den sechs Delegationsführern angenommen. Der große Premierminister Mandchukuo, Chang Chinghui, gab der Hoffnung Ausdruck, daß angesichts der großen Erfolge dieses Kongresses und der weittragenden Auswirkungen seiner Ergebnisse von Zeit zu Zeit ähnliche Zusammenkünfte der maßgebenden Vertreter aller Nationen Ostasiens stattfinden möchten.

Mit großem Interesse nahm die Versammlung anschließend Erklärungen des birmesischen Staatschefs Dr. Ba Maw entgegen, der die Vertreter der anderen Nationen in einem eindringlichen Appell nochmals auf die große Bedeutung hinwies, die heute das indische Problem für alle Völker Ostasiens und für den Ausgang dieses Krieges besitzt. Man kann niemals frei sein ohne ein freies Indien, so erklärte Ba Maw. Wenn wir das britische Empire zerstören wollen, so müssen wir die Engländer aus Indien vertreiben. Nur dann ist uns auch der Endsiege gewiß. Daher wollen wir hier in feierlicher Weise erklären, daß wir dem Freiheitskampf des indischen Volkes und seines Führers Subhas Chandra Bose unsere vollste und uneingeschränkte Hilfe und unsere Unterstützung gewähren.

Diese Erklärungen Ba Maws hinterließen bei der Versammlung einen sichtbaren Eindruck. Premierminister Tojo wandte sich darauf mit einer einladenden Geste an Subhas Chandra Bose, der dem Kongress nur als Beobachter beizuhören, und bat ihn, als Vertreter des freien Indiens das Wort zu ergreifen. „Ich habe viele internationale Konferenzen erlebt“, erklärte Bose. „Niemand aber habe ich die gleiche Atmosphäre gefunden wie bei dieser Zusammenkunft der Vertreter aller Völker Ostasiens. Hier herrscht der Geist des Vertrauens, der Geist der Freundschaft und der gemeinsame Wunsch, für ein gemeinsames Ziel zu arbeiten. Wir indischen Nationalisten werden jetzt den letzten Kampf gegen den britischen Imperialismus beginnen, gegen England, unseren geschworenen Feind. Diesen Kampf führen wir im Bewußtsein, daß hinter uns nicht nur die starke Macht Japans, sondern alle befreiten Nationen Ostasiens stehen. Für Indien gibt es kein Kompromiß mit England.“

Auf der Konferenz der ostasiatischen Nationen erklärte Premierminister Tojo am Samstag, daß Japan in Kürze die Andamanen und Nicobar-Inseln an die provisorische Regierung „Freies Indien“ übertreten werde.

### Die japanischen Erfolge bei Bougainville

TOKIO, 6. 77. (Dad.) Am Freitag erzielten japanische Aufklärungsflugzeuge feindliche Flotteneinheiten, bestehend aus zwei Flugzeugträgern, vier Kreuzern und fünf Zerstörern, die südlich von Bougainville in der Richtung nach Norden auf dem Bismarck waren. Für so,ort durchgeführte Angriffe liegen 14 Torpedolagerung von Rabaul aus aus und erreichten die feindlichen Kräfte um 17.30 Uhr, eine halbe Stunde nach Senkuntergang. Ein Flugzeugträger großen Typs von der „Island“-Klasse wurde sofort von Torpedos getroffen und fast nach einer schweren Explosion innerhalb von zwei Minuten. Der andere Flugzeugträger von mittlerer Größe wurde ebenfalls von Torpedos in Brand geworfen und versank. Vier Kreuzer, von denen zwei ebenfalls Zerstörer sein könnten, wurden gleichfalls vernichtet. Gegenüber den feindlichen Verlusten, die sechs Kriegsschiffe aus der Formation von elf Schiffen betragen, ist der japanische Verlust mit nur drei Flugzeugen gering.

Der japanische Ministerpräsident General Hedokichi erließ eine Bekanntmachung, in der er mitteilt, daß er, um die Ruhe und Ordnung im Lande um jeden Preis aufrecht zu erhalten, die Leitung des Ministeriums für Inneres sowie das Kommando über die letzten beiden benötigten Formationen übernommen hat.

Vom 1. bis 5. November verächtete die Luftwaffe an des Ozean 140 Sowjetflugzeuge, sechs eigene Flugzeuge werden vernichtet.

In den schweren Kämpfen südlich Arcmentischug hat die sowjetisch-westliche 106. Infanteriedivision unter Führung von Generalleutnant Fort in hervorragender Haltung alle Durchbruchversuche des Feindes verhindert und besondere Abwehrtätigkeit erzielt.

In Südtalien nehmen die schweren Kämpfe am Volturno ständig an Heftigkeit zu. Bei ihren Angriffen gegen unsere Stellungen erleiden die Briten und Nordamerikaner fortgesetzt schwere blutige Verluste. Eine vorgeschobene, vorübergehend vom Feind eingeschlossene Kampfgruppe sprengte im Laufe der Nacht den Einschließungsring und kämpfte sich zu unseren Hauptkräften zurück. Südlich Anzio griff der Feind auch gegen wieder mit starken Kräften erfolglos an. Ein starker Versuch schwerer deutscher Kampfflugzeuge gr. in der Nacht Schiffe und Ausladungen des Feindes im Hafen von Neapel an. Nach vorläufigen Meldungen wurde ein Handelsdampfer versenkt und neun weitere schwer getroffen.

Feindliche Flieger griffen am gestrigen Abend die Batteriekaserne in Rom an. Bombentreffer verursachten Zerstörungen in der weltberühmten Mosaikwerkstatt und Schäden am Konservatorium.

Feindliche Fliegerverbände drangen in den Mittagsstunden des 5. November nach Westdeutschland ein und warfen an mehreren Orten Spreng- und Brandbomben, durch die besonders in Essen, Gelsenkirchen und Münster Verluste unter der Bevölkerung und einige Schäden entstanden. Nach bisherigen Meldungen wurden 19 feindliche Flugzeuge abgeschossen. In der vergangenen Nacht unternahm eine geringe Zahl britischer Bombenflugzeuge Störangriffe gegen das westliche und nördliche Reichsgebiet.

Deutsche Flugzeuge griffen in der Nacht zum 6. November erneut Ziele im Raum von London an.

Schnellboote griffen in der Nacht zum 5. November erneut den Seileitungsverkehr an der englischen Ostküste an und torpedierten drei Schiffe mit zusammen 9000 BRT. Ihre Sinken konnte infolge der sofort einsetzenden starken Abwehr nicht beobachtet werden, ist aber wahrscheinlich.

Im Nord- und Südpazifik versenkten deutsche Unterseeboote im Kampf gegen feindliche Seileitungsverkehr vier Zerstörer, eine Korvette und fünf Schiffe mit zusammen 29.500 BRT. Ein weiteres Schiff und ein Bewacher wurden torpediert.

## Neues vom Tage

### 35 Kriegsschiffe seit dem 31. Oktober im Gebiet der Salomonen versenkt

Durch den Erfolg der japanischen Luftwaffe am Freitagabend sind auch die Erfolge der japanischen Luftwaffe am Freitagabend sind in den See- und Luftschlachten im Gebiet der Salomonen vom 1. Oktober bis zum 5. November dem Feind die folgenden Verluste zuzurechnen:

Sofort versenkt und sofort gesunken: Ein Flugzeugträger großen Typs, ein Kreuzer großen Typs und zwei Transporter großen Typs. Versenkt: Ein mittlerer Flugzeugträger, vier große Kreuzer, ein mittlerer Kreuzer, drei Kreuzer, die vielleicht auch größere Zerstörer sein könnten, über 40 Landungsboote.

Schwerbeschädigt: Zwei oder drei große Transporter. Unter diesem Totalverlust von 35 Kriegsschiffen und Landungsbooten, die versenkt wurden, sind fünf oder sechs Kriegsschiffe und Transporter, die schwer beschädigt wurden, wurde ein feindlicher Zerstörer in Brand gesetzt. Ferner wurden 10 Flugzeuge abgeschossen. Die japanischen Verluste betragen: Ein Zerstörer gesunken, ein Kreuzer leicht beschädigt, 33 Flugzeuge sind noch nicht zurückgekehrt.

### Zwei U-Boot-Divisionen geslagen

TOKIO, 7. Nov. Das strategische Bollwerk des Feindes in der nördlichen Provinz Hunan, Kanchün, wurde — wie Domei meldet — am 3. November von den Japanern eingenommen, nachdem japanische Truppen vorher zwei feindliche Divisionen im Chinu- und Tschow-Bereich geslagen hatten. Die japanischen Kolonnen marschierten bei Tagesanbruch in Kanchün ein und besetzten die ganze Stadt.

**Der heimliche Schwur**  
ROMAN VON HANS BIRKHAUSER  
VERLEGER-RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG C. BRUNN MEISTER-WEIDEN

(15. Fortsetzung.)

Er ging mit dem Teller zu seinem alten Platz zurück und stellte ihn dort nieder.

Christi war nicht aufzusehen und blickte ängstlich von einem zum anderen. Er sah als Michael leider zu ihr kam, erhob sie sich und ließ sich von ihm zu dem Stuhl an seiner Seite führen.

Kaum hatte sie sich dort niedergelassen, da betrat Johann Dehrigen die Stube.

Das laute Durcheinander der Stimmen verstummte im Nu und machte einem betretenen Schweigen Platz. Alle hörten zu essen auf und warteten mit geduckten Köpfen auf die Katastrophe, die sich im nächsten Augenblick ereignen würde.

Aber es geschah nichts.

Der Bauer ging auf seinen Platz am oberen Ende des Tisches zu. Jetzt sah er die Veränderung in der Platzordnung. Er kniff die Lippen zusammen, und es schien, als ob seine Lippen sich zu einer stillen Bemerkung öffnen wollten.

Dann aber legte er sich ruhig hin, zog die Schüssel zu sich heran und füllte seinen Teller. Schweigend begann er seine Suppe zu essen. Als er fertig war, nahm er wie immer die Einteilung der Arbeit vor. Rechte und Linde bekamen ihre Aufgabe zugewiesen.

Die Christin kann dann, wenn sie mit der Stallarbeit fertig ist, wieder an der Drechselmaschine helfen.

Als die anderen das hörten, blickten sie sich bedenklich an. Michael drückte unter dem Tisch heimlich Christi Hand. Die Christin, während sie den Händedruck vorsichtig erwiderte, landete einen herzlichen Blick zu Johann Dehrigen. Aber der tat, als merkte er nichts. Gleich darauf hand er auf und gab damit das Zeichen zum allgemeinen Aufbruch.

Michael blieb in der Stube zurück. Als er mit dem Vater allein war, griff er unermittelt nach dessen Hand. „Ich danke dir, Vater! Ich danke dir, daß du eingesehen hast, welche ...“

„Ich habe gar nichts eingesehen“, entgegnete der Bauer und zog seine Hand mit einer fast feindseligen Bewegung zurück. „Mein Standpunkt hat sich um kein Zota geändert.“

„Aber du hast doch eben ...“

„Aber wir an die Arbeit!“

„Ich habe einige Gänge zu erledigen. Kann sein, daß ich erst zum Mittagsessen wieder da bin.“

### Spanischer Heberausgangriff auf Munda

TOKIO, 7. Nov. (Dad.) Demel meldet von einem japanischen Stützpunkt im Südpazifik: Unsere Marineinfanterie unternahm einen Heberausgangriff auf Munda (Neu-Georgien). Trotz schwerer Abwehrkämpfe wurden die feindlichen Stellungen und der Flugplatz schwer beschädigt, militärische Anlagen an zwei Stellen zerstört und ein großer Brand verursacht. Sämtliche Flugzeuge kehrten wohlbehalten zurück.

### Die albanische Regierung

TOKIO, 6. Nov. Die endgültige albanische Regierung wurde am 3. November gebildet. Der Regierungsrat ernannte den bekannten Vorkämpfer der albanischen Unabhängigkeit, Rexhep Mitrovica, zum Ministerpräsidenten. Nachdem die Reichsregierung die Unabhängigkeit Albaniens und die provisorische Regierung anerkannt hat, begann am 16. Oktober die Tagung der repräsentativen Nationalregierung in Tirana, die am 28. Oktober einen viergliedrigen Regierungsrat einsetzte. Ihm gehören angesehenen Persönlichkeiten der großen Bevölkerungsgemeinschaft an. Am 3. November wurde nunmehr dieser politische Umgestaltungsprozess durch die Ernennung einer endgültigen Regierung mit Rexhep Mitrovica als Ministerpräsident abgeschlossen.

Wagnis kommunistischer Barden. In Ostirien wurde auf dem Gelände einer Baugrube ein Massengrab entdeckt, in dem die Leichen von 23 Personen vergraben waren, die durch kommunistische Barden ermordet worden sind. Sie sind nach dem ärztlichen Befund durch Schüsse aus nächster Nähe getötet worden. Die Ermordeten wurden zum größten Teil als italienische Einwohner einer nahegelegenen Ortschaft festgestellt.

„Für zu ...“

„Interessiert es dich gar nicht, was ich gestern ausgerichtet habe, Vater?“

„Nein!“

„Die Steuern sind uns gestundet. Ich muß einen Antrag stellen, dann werden sie wahrscheinlich ganz gestrichen. Und die Waisenrenten werden mir von der Gründung abgehen, wenn wir ...“

„Ich muß jetzt zur Arbeit!“ sagte Johann Dehrigen ungeduldig und verließ die Stube.

Er ließ seinen Sohn in einem Gefühl grenzenloser Enttäuschung zurück. Die Worte des Vaters beim Frühstück schienen den Beginn einer neuen Zeit einzuleiten, welche die Beendigung des schrecklichen Zustandes bedeutete.

Und nun? — Nichts von alledem? Der sinnlose Kampf sollte weitergehen?

Kun gut! Michael warf den Kopf zurück. Es ging um Christi. Ihr würde seine Anklage mehr widerfahren.

Michael griff nach dem Hut und machte sich auf den Weg zu Lehrer Siehrat.

Als er eine Zeit später in der Stube des Lehrers saß und dem alten Mann, der schon dem Rinde ein väterlicher Freund gewesen war, sein Anliegen vorzutrug, überkam ihn eine große Zuversicht, daß dieser Mann ihm helfen würde.

Der Lehrer brach sich nachdenklich über die rauen Wortkoppeln, die noch auf das Reformerwort warteten. Er nickte dem jungen Mann ermutigend zu. „Ja, ja, diese Geldgeschichten, die können einem das Dasein erleiden!“

„Das Schlimmste ist, wenn man schuftet und sich abrakert und trotzdem nicht damit fertig wird!“

„Das kann ich dir nachhaken, Michael! Aber ich weiß, daß du ein tüchtiger und draver Bursche bist! Du wirst es schon schaffen!“

Michael jubelte müde die Schultern.

Dem Lehrer war diese Bewegung nicht entgangen. „Na, da wollen wir uns deinen Fall einmal näher betrachten!“ sagte er, während er sich in seinen Sessel zurücklehnte und die Beine übereinanderbettelte.

Er griff nach einem Bleistift. „Dieser Wechsel — das ist also wohl im Augenblick die dringlichste Sorge! Hundshundert Mark, sagst du?“

Michael nickte. Die ruhige und lachliche Art, mit der der Lehrer die Sache anpackte, gab ihm Mut und neue Zuversicht.

„Hundshundert Mark!“ murmelte Siehrat und begann auf einem alten Briefumschlag einzuliege, wie es schien, recht verzwickte Rechnungen auszuführen, denn er hielt ein paar mal inne, leuchtete schraubend auf und malte dann weitere Zahlenreihen auf das Papier. Michael verfolgte dieses Tun mit steigender Spannung.

„Wir werden mal in Ordnung bringen. Ich will gerne mein Möglichstes tun, um dir zu helfen. Aber ...“ er blickte dem Besucher mit nachdenklichem Ernst ins Gesicht — „es sind meine Erlparnisse, die ich dir zur Verfügung stelle. Schenken kann ich dir das Geld nicht!“

„Nein, um Gottes willen, das würde ich auch niemals annehmen!“ Er geriet in Eifer. „Ich werde nicht eher ruhen, bis ich Ihnen das Geld auf Heller und Pfennig zurückgezahlt habe. Ich habe mit der Christin schon Pläne geschmiedet, wie mir die Wirtschaftsmethoden malten, um den Hof dadurch in die Höhe zu bringen.“

Der Lehrer hatte überrascht ausgedröhrt. „Die Christin? Wer ist das? Meinst du die junge Magd, die seit einiger Zeit bei euch dient?“

„Ja, Herr Lehrer, die meine ich!“ Michael war unersessen in eine förmliche Verlegenheit geraten und wußte nun nicht, was er mit seinen Händen anfangen sollte.

„So, so?“ sagte Siehrat. „Die soll recht tüchtig sein, was man so hört. Ein recht braves und verständliches Mädchen.“

Das war nun Wasser auf Michaels Mühle. Er schilderte Christi Vorgänge in so hellen Farben, daß sich Siehrat eines bedäuglichen Schmunzelns nicht erwehren konnte.

Wenn dieses Mädchen gar so tüchtig und zuverlässig ist — wie wäre es, wenn du da — hm, ich denke mir, daß der Eckerhof eines Tages eine tüchtige junge Bäuerin braucht.“

Da kam auch schon das Geständnis, auf das der Lehrer gewartet hatte. „Wir sind uns schon lange einig und haben uns beide von Herzen gern, aber — der Vater — er will von dieser Heirat nichts wissen.“

„Warum nicht?“ wunderte sich Siehrat.

„Ich soll eine mit Geld heiraten. Er hatte auch schon eine für mich ausgewählt, die Steinberger Theres aus Gutenmann, aber — ich mag mir mein Leben so nicht zerstören lassen. Ich will keinen solchen Drachen im Haus, die mir alle Tage vorwirft, daß sie das Geld heringebraut hat. Wir sind übero Kreuz deswegen, der Vater und ich.“

„Aha!“ Der Lehrer beschäftigte sich wieder einmal mit seinen Wortkoppeln.

„Ja, wegen der Christin, da wollte ich noch zum Vater. Wir möchten bald das Aufgebot bestellen. Vielleicht wird der Vater doch noch vernünftig, wenn er sieht, daß wir uns nicht irre machen lassen. Dreierreden kann er mir nichts. Ich bin volljährig!“

„Ja, da müßt ihr halt schauen, daß ihr bald unsere Papiere zusammenbringt. Wann wollt ihr denn schon heiraten?“

„So bald als möglich natürlich! Vielleicht zu Weihnachten!“

„Oha, so eilig habt ihr es? Da tut ich mich freuen, daß deine Braut kennenzulernen.“

Erleichterten Herzens lehnte Michael zum Abschied zurück.

(Fortsetzung folgt.)



# Aus Stadt und Land

Allensteig, den 8. November 1943

## Die Totengedenkfeier in Allensteig

Es war wieder eine weihnachtliche Stunde, in der am gestrigen Sonntag im „Grünen Baum“-Saal in Allensteig der Gefallenen und Hingegangenen der nationalsozialistischen Bewegung und gleichzeitig der gefallenen Soldaten gedacht wurde. Der Saal war von den Angehörigen der Gefallenen, von Parteigenossen, Mitglieder und Verbänden der NSDAP dicht gefüllt. Im Mittelpunkt der geschmückten Bühne standen die Leichen mit den 16 Namen der ersten Blutzugenen der nationalsozialistischen Bewegung. Nach dem Fahnenmarsch eröffnete der VDM die Feier mit dem Gesang „Heil Vaterland“. Dem Vortrag inhaltreicher Worte durch den Sprecher Pg. Schwarz, die den Gefallenen und den Toten der ersten Wache gollten, folgte der Gesang „Der Himmel grau“ und „Nichts kann uns rauben“ durch den VDM.

Hi ruf ergriff der derzeitige Hohensteiger Pg. Wieland das Wort, um zunächst an den 9. November 1923 zu erinnern, an dem erstmals eine kleine Schar deutscher Männer, die sich um Adolf Hitler scharte, gegen die Verklammerung unseres Volkes aufstand, wobei die 16 Männer ihren Klubs an Deutschland mit dem Tode befestigten. Ihr Opfer sei nicht umsonst gewesen und es gelte deshalb, am 9. November, dem Schicksalstag unseres Volkes, der toten Helden dieses Tages zu gedenken, aber gleichzeitig auch der Helden des ersten Weltkrieges und besonders derjenigen des jetzigen Krieges, die mit ihren Leibern unser Land beschützt haben. Der Redner führte dann aus, wie der Führer alles versucht hat, den Krieg zu vermeiden, den unsere alten Feinde heraufbeschworen haben mit der Absicht der völligen Ausrottung unseres Volkes. Während im letzten Krieg die Heimat verlor, und dem tapfersten Heer der Welt in den Rücken gefolgt sei, wachte in diesem Krieg Front und Heimat immer mehr zusammen. Den harten Anforderungen des jetzigen Krieges seien wir gewachsen, wenn wir ihnen mit geschlossener Kraft, mit gläubigem Herzen und mit eiserner Entschlossenheit begegnen. Was wir im Kampf opfern, werde uns der Sieg jederzeit wiederbringen. Es gelte auch das Letzte für den Sieg zu geben. Der Redner gedachte dann der großen Opfer derjenigen, die ihre Leben für das Leben Deutschlands hingegen haben und erinnerte an die Verpflichtung ihnen gegenüber. Auch aus diesen Opfern werde einst das Reich entstehen, das Millionen Deutsche ersehnt haben. Die Helden aber mahnen uns, uns ihres Opfers würdig zu erweisen und in ihrem Geist den Kampf weiterzuführen bis zum endgültigen Sieg. Diesem Entschluß gelte unser heiliges Gelöbnis.

Es folgte unter Senkung der Fahnen die Ehrung der Gefallenen: der Blutzugenen der Bewegung, der Millionen Gefallenen des Weltkrieges, der Opfer der Terrorangriffe auf unser deutsches Volk und der toten Helden des gegenwärtigen Ringens, insbesondere Innerhalb unserer Detachments. Mit dem Gelöbnis durch einen SA-Mann und dem Lied des VDM: „Nun laßt die Fahnen fliegen“ wurde die würdige Feier mit der Führerehrung beschlossen.

### Wochenleistungsplan der Hitlerjugend

VDM-Gruppe 3-401. Dienstag, 20 Uhr, Vasteln im HJ-Heim. Es folgt ni-maand. Jedes Mädchel hat unbedingt ein fertiges Spielzeug abzuliefern.

VDM-Bezirk Gr. 3-401. Montag, 20 Uhr, Nähen und Vasteln in der Frauenarbeitschule.

Fähnlein 3-401. Das ganze Fähnlein trägt am Dienstag, den 9. November, tadellose Winteruniform.

Fähnlein 35-401. Das ganze Fähnlein tritt am Mittwoch, am 14. Uhr in tadelloser Uniform beim Schulhaus (Stimmersfeld) an. (Heimnachmittag). Jeder liefert zwei brauchbare Spielzeuge ab.

### Württemberg erhält das Ritterkreuz

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann d. R. Kazmaier, Bataillionsführer in einem Grenadier-Regiment.

Hauptmann d. R. Paul Kazmaier, am 24. 10. 1908 als Sohn des Hofstellers Christian K. in Bressorf im Gau Württemberg-Bodensee geboren, gewann im Süden der Ostfront aus von den Sowjets genommene Höhe wieder zurück. Als sie von ihnen wiederum verloren ging, nahm er sie mit 36 Grenadiere erneut im Sturm und hielt sie, bis Panzer zur Entlastung herankamen. Auf dem Führerplatz liegend, sah er den Kampfwagen Richtung und Ziel zur Vernichtung der feindlichen Kräfte.

Hauptmann d. R. Kazmaier legte an der Oberrealschule in Kirchheim die Reifeprüfung ab. Nach dem Studium der Fortifikationswissenschaften an der Universität Tübingen, Wien und Freiburg war er als Fortifikationslehrer an verschiedenen württembergischen Staatsfortifikationsämtern tätig. 1935 trat er zur Ausbildung in das Infanterie-Regiment ein und wurde nach mehreren Referatsstellen 1938 zum Leutnant d. R. befördert. 1939 erneut einberufen, wurde er 1942 Hauptmann d. R.

Evang. Gemeindehaus, Ludendorffstr., großer Saal  
**Mittwoch, 20 Uhr**  
**Vortrag**  
 von Volksmissionar Jourdán  
 „Ein Leben unter Gottes Führung“.  
 Es ladet ein der Kirchengemeinderat.

Stadt Calw  
 Zu dem am nächsten Mittwoch, den 10. Nov. 1943 stattfindenden  
**Bieh- und Schweinemarkt**  
 erteilt Einladung.  
 Die üblichen gesundheitspolizeilichen Bedingungen sind einzuhalten.  
 Zufahrtzeit zum Schweinemarkt: 7-9 Uhr; Auftriebzeit für den Viehmarkt: 9-10 Uhr.  
 Calw, den 4. Nov. 1943. Der Bürgermeister: Köhner.

Ein frischer Transport  
**Schaff-Dahjen**  
 ist bei mir eingetroffen und ladet Kauf- und Zuschleibhaber freundlich ein  
**Ernst Gaifer, Viehhandlung, Baiersbrunn**  
 Telefon 2370

# Der Sport vom Sonntag

SSR, Neutlingen — Stuttgarter Riders 2:8

Während die Stuttgarter Riders in härtester Begegnung an-treten konnten, hatte der SSR, Neutlingen-Wilde, eine halbwegs schlagkräftige Mannschaft entgegenzustellen. So wurde es für die Reiter nicht schwer, mit 2:8 (0:1) Sieg und Punkte an sich zu reißen. Während der ersten Halbzeit konnte Neutlingen seinem großen Gegner Stand halten, nachher beherrschten die Riders das Feld.

Ulm 1948 — VDM, Walen 0:1

Eine große Enttäuschung bereitete zum erstenmal die Mann-schaft von Ulm 1948 ihren Anhängern, als sie gegen die rasche und energische UH des VDM, Walen mit 0:1 (0:1) beide Punkte einbüßte. Es war nicht so sehr die Niederlage an sich, als die Tatsache, daß Ulm in einem Kampf unterlag, in dem es weit über zwei Drittel des Spiels um Teil drückend überlegen war. Dabei ist der Erfolg des VDM, Walen jedoch keinesfalls un-dienst. Die Gäste spielten mit einem Einsatz, wie man ihn selten erlebt. Walen verteidigte so entschlossen, daß die einmütigen Angriffskombinationen der Ulmer immer wieder scheiterten blieben.

SSR, Stuttgart — Stuttgarter Sportfreunde 3:3 abg.

Einen recht unruhigen Ausklang fand das Treffen der beiden alten Stuttgarter Rivalen auf dem Cannstatter Wald. Wenige Minuten vor Spielende sah sich Schiedsrichter Schübe gezwungen, das Spiel abbrechen, da einige Sportfreunde-Spieler (vor allem Heini und Franz Kronenbitter) sportliche Disziplin so weit vergaßen, daß eine Weiterführung des Spiels in ordnungsmäßigem Rahmen nicht mehr möglich war. Das Spiel war eher ohne dramatische Höhepunkte verlaufen und erhielt seinen Spannungsgelbst erst, als es dem VDM, in der letzten Viertelstunde gelang, den 3:0-Vorsprung der Sportfreunde aufzuholen. Beide Mannschaften hatten einige Unfälle zur Verhängung erlitten.

SSR, Juffenhäulen — Union Bödingen 1:2

Durch diese überraschende Niederlage des SSR, Juffenhäulen, der auf eigenem Platz von Union Bödingen 1:2 (0:1) geschlagen wurde, haben die Juffenhäuler ihre Hoffnungen auf eine neuerliche Tabellenführung bitter enttäuscht. Der Fluß des Spiels wurde dadurch beeinträchtigt und die Aktionen verlagerten sich auf die Hinterrücken. So wurde der Kampf auch nicht

oder weniger durch Juffen oder doch nicht uninteressant, zur Bödingen entfielen.

Göppinger Reiterinnen schrieben zu Ulm 1846 auf

Die zweite Runde in dem Mannschaftswettbewerb der württembergischen Reiterinnen um den Wanderpreis von Oberbürgenmeister Dr. Groß fand am Sonntag in Ulm statt. Dabei waren die Florettreiterinnen der Turnerschaft Göppingen ebenso erfolgreich wie acht Tage zuvor die Mannschaft des Gaureiters Ulm 1846 in Ludwigsburg. Göppingen hat damit in der Wertung die Ulmer Reiterinnen eingeholt. In Ulm kämpften TSG, Göppingen, TR, Cannstatt, TSG, Friedrichshafen/Ravensburg und TR, Leonberg.

Erfolgreiche Württ. Schwerathletik SS.

Mit einem Kampf der Gebietmannschaften A und B leitete die württembergische Hitter-Jugend die Winterkampagne in der Schwerathletik ein. Dabei bekamen die zahlreichen Zuschauer in der Turnhalle in Schwab-Gmünd ausgezeichnete Leistungen zu sehen. Den größten Erfolg des Abends erzielte der erst 15jährige Rieble aus Schwenningen, der in der Gewichtsklasse bis 65 Kilo-gramm beim einarmigen Reißen 100 Pfund zur Höchstnote brachte und damit den deutschen Jugendreiter in seiner Gewichtsklasse einstellte. Der A-Mannschaft war im Gewichtsschießen durch ihre Kameraden von der Staffel B der Sieg nicht zu nehmen. Sie erreichte eine Gesamtleistung von 1077 Kilogramm gegen 942 Kilogramm der B-Mannschaft. Anschließend traten die Jugend-reiter zu ihren Kämpfen auf der Matte an und auch hier blieb die A-Mannschaft über die B-Mannschaft mit 6:2 Siegen erfol-reich, so daß leicht die Gebietsschichten festzustellen sind, die in acht Tagen zum Vergleichskampf gegen das Gebiet Schwaben an-treten werden.

Meisterwahlen in der Handballmeisterschaft

In den drei Spielen zur Handballmeisterschaft der Männer gab es am Sonntag unerwartete Ergebnisse, die jedoch das Tabellenbild trotzdem nicht wesentlich beeinflußten. Der TSG, Juffenhäulen verzeichnete in einem unentschieden gegen TSG, Juffenhäulen seinen ersten Punktverlust. TSG, Göppingen unterlag auf eigenem Platz gegen Fellbach und auch TSG, Holzheim hatte Mühe, sich gegen TSG, Stuttgart beide Punkte zu sichern. Holzheim führt nun die Tabelle an, dann folgen Fellbach, TSG, Stuttgart und Juffenhäulen.

Neutlingen. (3. folde Kurz.) Die Dichterin Ilde Kurz, die am 21. Dezember ihr 90. Lebensjahr vollendet, hat sich entschlossen, ihren Wohnsitz nunmehr wiederum nach Tübingen, wo sie ihre Jugend verbracht hat (seit 1915 in München), zu verlegen. Die Dichterin hat den Wunsch geäußert, auf dem Tübingen Friedhof, wo ihr im Jahre 1873 verstorbenen Vater, der Neutlinger Heimatdichter Hermann Kurz, begraben liegt, ihre letzte Ruhestätte zu finden.

Verstorbenen. (Kaiser Tod.) Der 70 Jahre alte Bauer und Jagdpächter Johannes Kuhlmann von hier kehrte mit seinen Pferden am Abend vom Felde heim. Er machte sich noch etwas im Hause zu schaffen. Als man ihn vernahm und suchte, fand man ihn tot in einer Kammer auf der Bühne. Der Arzt stellte einen Herzschlag fest.

Feuersbrunst bei Horzheim. (Tödlicher Sturz.) Dieter Tage kürzte der 75 Jahre alte Landwirt Gehrmann so unglücklich in der Scheuer ab, daß er den erlittenen schweren Verletzungen nunmehr im Städtischen Krankenhaus Horzheim erlag.

Das Verbrechen. (Verbrecher entwischen.) Die Kriminal-polizeiliche Mündchen teilt mit: Der 51 Jahre alte geübte Jakob Reiner, der zuletzt in Pflanzbach und in der Nähe von Simbach wohnte, ist aus der Haft in Pflanzbach, wo er sich wegen Kriegswirtschaftsverbrechen befand, entlassen. Für Missetaten aus der Bevölkerung, die zur Ergreifung des Ge-fährlichen führen, ist eine Belohnung bis zu 1000 RM. ausgesetzt.

## Wundes Allerlei

Der Leibarzt Bismarck

Vor sechzig Jahren gelang ihm seine „Wunderkur“  
 Vor sechzig Jahren, 1883, gelang Dr. Ernst Schweninger, dem Leibarzt des Reichskanzlers, seine vielbekannte „Wun-derkur“ an Fürst Bismarck.

Es kann nicht gelugnet werden, daß durch die Taten großer Ärzte, die hochgeschätzte Persönlichkeiten behandelten, oft der Gang der Weltgeschichte entscheidend beeinflusst wurde. Dies war auch bei Dr. Ernst Schweninger, dem gesundheitlichen Betreuer des Fürsten Bismarck, der Fall. Er verlängerte durch seine genialen Behandlungsmethoden die Arbeitskraft und damit die politische Geltung des Reichskanzlers um mindestens ein Jahrzehnt. Dr. Ernst Schweninger wurde am 15. Juni 1850 zu Freudenstadt in der Oberpfalz geboren. Audierte leit 1866 in München, wurde 1870 Assistent bei Duhal, habilitierte sich 1875 an der Universität als Dozent für pathologische Anatomie und entfaltete seit 1879 eine umfangreiche praktische Tätigkeit.

Als Förderer und Vertreter einer naturgemäßen Heilweise, namentlich der Diätetik, hatte er hierbei aufsehenerregende Erfolge zu verzeichnen. Auch ein Sohn Bismarcks gehörte zu den Patienten Dr. Schweningers. Er verlor durch ihn in kurzer Zeit sechzig Pfund an überflüssigem Gewicht. Hierdurch wurde der Reichskanzler selbst, der an Neurasthenie, Schlaflosigkeit und anderen Uebeln litt, auf den strebsamen Mediziner aufmerksam gemacht. Er berief ihn als seinen Leibarzt nach Berlin, dem Landgut des Fürsten, wo sich ein einzigartiges Be-

travensverhältnis wickeln den beiden, charakterlich völlig ver-schiedenen Männern anzubahnen begann. Dr. Schweninger dul-dete als der „bayrische Dickschädel“, der er war, von Anfang an seinen Widerspruch. Fürst Bismarck, der durch eine salbe Lebensweise und Heberarbeit unglaublich völlig aufwommene trocken war, mußte sich daher seinen Anordnungen wohl oder übel fügen. Schweninger verordnete alle überflüssigen Nahrungsmittel und Bäder aus dem Krankenzimmer und setzte an deren Stelle eine Diätur und ein vorsichtiges Herzkurmittel. Auf die-Weise gelang dem Leibarzt Bismarcks 1883, vor sechzig Jah-ren die völlige Heilung seines Patienten, an dessen Wiederher-stellung selbst die bewährtesten und tüchtigsten Mediziner jener Zeit gewweifelt hatten.

Zum Dank wurde Dr. Schweninger 1884 gegen den Wider-stand einer Hof-Kamarilla, die schon mit dem Tode des Reichskanzlers und damit dem Ende seiner Politik gerechnet hatte, zum Professor für Dermatologie in Berlin, außerordent-lichen Mitglied des Gesundheitsamtes und Direktor der Abteil-ung für Hautkrankheiten an der Charité berufen. Später wirkte er verdienstvolle Mediziner, der den Art als Künstler betrach-tete und die einseitig materialistische Auffassung der Heilkunde bekämpfte, nach von 1900-1906 als Chefarzt des Kreisfron-tenhauses in Großlichterfelde. Er starb im Alter von vierundsech-zig Jahren am 13. Januar 1924 auf Schloss Schweneck bei München.

Neue Apfelsorte

Dem Obstzüchter Wilhelm Rath in Niederlahmstein, der sich um die Förderung des Obstbaues in der Rhein-Lahn-Ge-biet verdient gemacht hat, ist es nach jahrelangen Versuchen ge-lungen, eine besonders schmackhafte und gut aussehende neue Apfelsorte zu züchten, der er den Namen „Schöne von Lahn-stein“ gegeben hat. Die in Obstzüchtereien vielbewunderte neue Sorte wird in Kürze auch in Obstausstellungen gezeigt werden.

Rundfunk am Montag, 8. November

Reichsprogramm: 11.00 bis 11.30: Weichwinge Musik von Mozart und Gluck. 11.30 bis 11.40: Und wieder eine neue Woche. 12.35 bis 12.45: Der Bericht zur Lage. 14.15 bis 15.00: Klingende Kutzwel aus Hamburg. 15.00 bis 16.00: Schöne Stimmen und bekannte Instrumentalstücke. 16.00 bis 17.00: Wenig bekannter Unterhaltungsmusik. 17.15 bis 18.30: „Dies und das für euch zum Spaß“. 18.30 bis 19.00: Der Zeitpiegel. 19.15 bis 19.30: Frontberichte. 20.15 bis 22.00: Für jeden etwas.

Gestorben

Altburg: Barbara Red, geb. Weber, 40 J.; Oberhaugstett: Straubing: Gottlieb Braun, 81 J.; Reuhengstett: Heinrich Henne, 81 J.; Wildbad: Emma Pfeffer, geb. Kubler, Hedwig Grealich, geb. Heyl.

Verantwortlich für den vorliegenden Inhalt: Dieter Laub in Württemberg. Vertriebs: Oetzel Druck. Druck u. Verlag: Oetzel-Verlag, Württemberg, J. St. Prellstraße 2/3/4/5/6/7/8/9/10/11/12/13/14/15/16/17/18/19/20/21/22/23/24/25/26/27/28/29/30/31/32/33/34/35/36/37/38/39/40/41/42/43/44/45/46/47/48/49/50/51/52/53/54/55/56/57/58/59/60/61/62/63/64/65/66/67/68/69/70/71/72/73/74/75/76/77/78/79/80/81/82/83/84/85/86/87/88/89/90/91/92/93/94/95/96/97/98/99/100/101/102/103/104/105/106/107/108/109/110/111/112/113/114/115/116/117/118/119/120/121/122/123/124/125/126/127/128/129/130/131/132/133/134/135/136/137/138/139/140/141/142/143/144/145/146/147/148/149/150/151/152/153/154/155/156/157/158/159/160/161/162/163/164/165/166/167/168/169/170/171/172/173/174/175/176/177/178/179/180/181/182/183/184/185/186/187/188/189/190/191/192/193/194/195/196/197/198/199/200/201/202/203/204/205/206/207/208/209/210/211/212/213/214/215/216/217/218/219/220/221/222/223/224/225/226/227/228/229/230/231/232/233/234/235/236/237/238/239/240/241/242/243/244/245/246/247/248/249/250/251/252/253/254/255/256/257/258/259/260/261/262/263/264/265/266/267/268/269/270/271/272/273/274/275/276/277/278/279/280/281/282/283/284/285/286/287/288/289/290/291/292/293/294/295/296/297/298/299/300/301/302/303/304/305/306/307/308/309/310/311/312/313/314/315/316/317/318/319/320/321/322/323/324/325/326/327/328/329/330/331/332/333/334/335/336/337/338/339/340/341/342/343/344/345/346/347/348/349/350/351/352/353/354/355/356/357/358/359/360/361/362/363/364/365/366/367/368/369/370/371/372/373/374/375/376/377/378/379/380/381/382/383/384/385/386/387/388/389/390/391/392/393/394/395/396/397/398/399/400/401/402/403/404/405/406/407/408/409/410/411/412/413/414/415/416/417/418/419/420/421/422/423/424/425/426/427/428/429/430/431/432/433/434/435/436/437/438/439/440/441/442/443/444/445/446/447/448/449/450/451/452/453/454/455/456/457/458/459/460/461/462/463/464/465/466/467/468/469/470/471/472/473/474/475/476/477/478/479/480/481/482/483/484/485/486/487/488/489/490/491/492/493/494/495/496/497/498/499/500/501/502/503/504/505/506/507/508/509/510/511/512/513/514/515/516/517/518/519/520/521/522/523/524/525/526/527/528/529/530/531/532/533/534/535/536/537/538/539/540/541/542/543/544/545/546/547/548/549/550/551/552/553/554/555/556/557/558/559/560/561/562/563/564/565/566/567/568/569/570/571/572/573/574/575/576/577/578/579/580/581/582/583/584/585/586/587/588/589/590/591/592/593/594/595/596/597/598/599/600/601/602/603/604/605/606/607/608/609/610/611/612/613/614/615/616/617/618/619/620/621/622/623/624/625/626/627/628/629/630/631/632/633/634/635/636/637/638/639/640/641/642/643/644/645/646/647/648/649/650/651/652/653/654/655/656/657/658/659/660/661/662/663/664/665/666/667/668/669/670/671/672/673/674/675/676/677/678/679/680/681/682/683/684/685/686/687/688/689/690/691/692/693/694/695/696/697/698/699/700/701/702/703/704/705/706/707/708/709/710/711/712/713/714/715/716/717/718/719/720/721/722/723/724/725/726/727/728/729/730/731/732/733/734/735/736/737/738/739/740/741/742/743/744/745/746/747/748/749/750/751/752/753/754/755/756/757/758/759/760/761/762/763/764/765/766/767/768/769/770/771/772/773/774/775/776/777/778/779/780/781/782/783/784/785/786/787/788/789/790/791/792/793/794/795/796/797/798/799/800/801/802/803/804/805/806/807/808/809/810/811/812/813/814/815/816/817/818/819/820/821/822/823/824/825/826/827/828/829/830/831/832/833/834/835/836/837/838/839/840/841/842/843/844/845/846/847/848/849/850/851/852/853/854/855/856/857/858/859/860/861/862/863/864/865/866/867/868/869/870/871/872/873/874/875/876/877/878/879/880/881/882/883/884/885/886/887/888/889/890/891/892/893/894/895/896/897/898/899/900/901/902/903/904/905/906/907/908/909/910/911/912/913/914/915/916/917/918/919/920/921/922/923/924/925/926/927/928/929/930/931/932/933/934/935/936/937/938/939/940/941/942/943/944/945/946/947/948/949/950/951/952/953/954/955/956/957/958/959/960/961/962/963/964/965/966/967/968/969/970/971/972/973/974/975/976/977/978/979/980/981/982/983/984/985/986/987/988/989/990/991/992/993/994/995/996/997/998/999/1000/1001/1002/1003/1004/1005/1006/1007/1008/1009/1010/1011/1012/1013/1014/1015/1016/1017/1018/1019/1020/1021/1022/1023/1024/1025/1026/1027/1028/1029/1030/1031/1032/1033/1034/1035/1036/1037/1038/1039/1040/1041/1042/1043/1044/1045/1046/1047/1048/1049/1050/1051/1052/1053/1054/1055/1056/1057/1058/1059/1060/1061/1062/1063/1064/1065/1066/1067/1068/1069/1070/1071/1072/1073/1074/1075/1076/1077/1078/1079/1080/1081/1082/1083/1084/1085/1086/1087/1088/1089/1090/1091/1092/1093/1094/1095/1096/1097/1098/1099/1100/1101/1102/1103/1104/1105/1106/1107/1108/1109/1110/1111/1112/1113/1114/1115/1116/1117/1118/1119/1120/1121/1122/1123/1124/1125/1126/1127/1128/1129/1130/1131/1132/1133/1134/1135/1136/1137/1138/1139/1140/1141/1142/1143/1144/1145/1146/1147/1148/1149/1150/1151/1152/1153/1154/1155/1156/1157/1158/1159/1160/1161/1162/1163/1164/1165/1166/1167/1168/1169/1170/1171/1172/1173/1174/1175/1176/1177/1178/1179/1180/1181/1182/1183/1184/1185/1186/1187/1188/1189/1190/1191/1192/1193/1194/1195/1196/1197/1198/1199/1200/1201/1202/1203/1204/1205/1206/1207/1208/1209/1210/1211/1212/1213/1214/1215/1216/1217/1218/1219/1220/1221/1222/1223/1224/1225/1226/1227/1228/1229/1230/1231/1232/1233/1234/1235/1236/1237/1238/1239/1240/1241/1242/1243/1244/1245/1246/1247/1248/1249/1250/1251/1252/1253/1254/1255/1256/1257/1258/1259/1260/1261/1262/1263/1264/1265/1266/1267/1268/1269/1270/1271/1272/1273/1274/1275/1276/1277/1278/1279/1280/1281/1282/1283/1284/1285/1286/1287/1288/1289/1290/1291/1292/1293/1294/1295/1296/1297/1298/1299/1300/1301/1302/1303/1304/1305/1306/1307/1308/1309/1310/1311/1312/1313/1314/1315/1316/1317/1318/1319/1320/1321/1322/1323/1324/1325/1326/1327/1328/1329/1330/1331/1332/1333/1334/1335/1336/1337/1338/1339/1340/1341/1342/1343/1344/1345/1346/1347/1348/1349/1350/1351/1352/1353/1354/1355/1356/1357/1358/1359/1360/1361/1362/1363/1364/1365/1366/1367/1368/1369/1370/1371/1372/1373/1374/1375/1376/1377/1378/1379/1380/1381/1382/1383/1384/1385/1386/1387/1388/1389/1390/1391/1392/1393/1394/1395/1396/1397/1398/1399/1400/1401/1402/1403/1404/1405/1406/1407/1408/1409/1410/1411/1412/1413/1414/1415/1416/1417/1418/1419/1420/1421/1422/1423/1424/1425/1426/1427/1428/1429/1430/1431/1432/1433/1434/1435/1436/1437/1438/1439/1440/1441/1442/1443/1444/1445/1446/1447/1448/1449